

Spurensuche auf dem Flüchtlingstreck

Performance- und Film-Projekt: Künstlerduo Verena Stenke und Andreas Pagnes wandert ostwärts

Von Leonore Welzin

NECKARSULM/TSCHERNJACHOWSK

Als die deutsche Wehrmacht am 8. Mai 1945 die bedingungslose Kapitulation unterzeichnete, waren 14 Millionen Deutsche schon seit Monaten unterwegs. Flüchtlingsströme drängen aus Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien in den Westen. Schlecht ausgerüstet, ohne Lebensmittel und den militärischen Angriffen schutzlos ausgeliefert, begeben sich die Menschen zu Fuß, mit Handkarren oder Pferdefuhrwerken bei Schnee und eisiger Kälte auf einen Leidenszug quer durch das zerstörte Land.

Gern hätte die in Bad Friedrichshall geborene Künstlerin Verena Stenke mehr über die Flucht und die

Heimat ihrer Groß- und Urgroßeltern erfahren. Doch die meisten, auch ihr 1950 in Hemmingstedt (Schleswig-Holstein) geborener Vater, sind gestorben. Und ihre 85-jährige Großtante, die in Amorbach lebt, mag sich daran nicht erinnern.

Rekonstruierte Route Im Elternhaus in Neckarsulm hat die 33-Jährige Fotos und andere Dokumente entdeckt. Innerhalb von zwei Jahren intensiver Recherche, gemeinsam mit ihrem Künstler- und Lebenspartner Andreas Pagnes, hat ihr Performance- und Film-Projekt „Spitzwegerich“ Kontur bekommen. Am Freitag startete das Paar ostwärts, entlang einer rekonstruierten Route von Hemmingstedt über Siedenbollentin (Vorpommern), wo 1945 die

Schwester des Vaters auf die Welt kam. „Danach sind die Stationen nicht mehr so eindeutig“, sagt Stenke, man wolle über Usedom, nach Polen gehen, Danzig und das Frische Haff queren und die letzte Etappe dann per Bus oder Bahn reisen, von Kaliningrad (Königsberg) nach Insterburg, das heutige Tschernjachowsk, welches der Ursprung der Familie ist.

Die deutsche Performance- und Filmkünstlerin und der italienische Künstler und Schriftsteller arbeiten seit 2006 unter dem Namen VestAndPage zusammen. Mit Fokus auf Performancekunst in Film, Schriftstellerei sowie als unabhängige Kuratoren haben sie ihre Projekte weltweit präsentiert und wurden dafür mit einer Vielzahl internatio-



Verena Stenke und Andreas Pagnes wollen zu Fuß nach Kaliningrad. Foto: Welzin

naler Kunstpreise und Stipendien ausgezeichnet.

Welches Ziel verfolgen sie mit dem Projekt? Wie bereiten sie sich vor? „Wir achten auf gesunde Ernährung und joggen täglich zehn Kilometer durch den Wald“, sagt Stenke und schnürt sich die neuen Wanderschuhe. Täglich werde man maximal 30 Kilometer gehen, übernachtet wird auf Campingplätzen und in Pensionen.

„Es gibt zwei Themenfelder: Die Kriegsschuld und die Trauer um die verlorene Heimat“, erläutert Pagnes, der, wie er sagt „ein deutsches Wort gelernt hat, das ihm gefällt: Vergangenheitsbewältigung.“ Beim Projekt geht es ihnen um Erinnern, um Identität und um künstlerische, poetische, filmische Umsetzungen.